

## Begrüßung zum 26. Symposium der AfnP in Fulda

1. Als ich vor ca.20 Jahren meinen ersten Arbeitsvertrag in der Dialyse von Dr. Baumann und Dr. Frühsorger in Bruchsal unterschrieben habe, war das eigentlich eine einfache Sache.

Ich konnte mir den Arbeitsplatz aussuchen.

Ich hatte eine 40 Std. Woche, 30 Tage Urlaub, ein 13tes Monatsgehalt und Urlaubsgeld. Zudem war die Dynamik meines Gehaltes bereits im Arbeitsvertrag festgeschrieben. Mittlerweile hat sich einiges geändert. Bis auf die 40 Std. Woche – die wir jetzt wieder haben - sind alle anderen Bedingungen für die meisten Pflegekräfte weggefallen oder zum Nachteil verändert.

Unsere Arbeitsbedingungen unterschieden sich dramatisch von den heutigen. Zwar hatten wir Dialysegeräte, die mehr an ein Phonomöbel aus den 50iger Jahren erinnerten, als an ein medizinisch-technisches Gerät, aber unsere Patienten waren vergleichsweise jung, selbstständig und das, was man „pflegeleicht“ nennen würde.

Einmal abgesehen vom allmorgendlichen Erbrechen beim Anlegen an die Azetat-Dialyse. In diesen 20 Jahren haben auf 2 Gebieten Revolutionen stattgefunden.

Zum ersten eine technische, die dazu führte, dass die Sicherheit der Patienten und die Behandlungsqualität der Geräte einen damals nicht vorstellbaren Stand erreicht haben.

Zum zweiten eine strukturelle Revolution. Die Klientel hat sich zunehmend zu alten, schwer mehrfach kranken und stark pflegebedürftigen Patienten verändert. Gleichzeitig wurde und wird die Personalquantität und die Personalqualifikation im Pflegebereich analog heruntergefahren. Ein Ende dieser Schraube kann ich noch nicht erkennen.

Trotzdem, Meine Anfangszeit in der Dialyse war teilweise abenteuerlich. Geräte, die genauso gut mit Desinfektionsmittel arbeiteten wie mit Konzentrat und die nur mit einem Taschenrechner zu bedienen waren, verlangten damals unsere volle Konzentration. Zum Glück waren fast alle schon mit einer Luffalle ausgerüstet.

Eigentlich begann die Geschichte der regelmäßig-chronischen Dialyse in Deutschland aber bereits in den 60iger Jahren. Eine Zeit, in der sich Patienten vor Gericht das Recht auf eine Behandlung erstreiten mussten.

Wir haben das Glück, Ihnen heute Referenten vorzustellen, die nicht nur aus dieser Geschichte berichten können, sondern die diese Geschichte teilweise selbst geschrieben haben. Ich verspreche Ihnen deshalb einen spannenden und wahrscheinlich auch unterhaltsamen Vormittag.

2. Um Interaktion, Kommunikation und Integration geht es am Nachmittag.  
Eine oft vergessene aber trotzdem sehr wichtige Gruppe im Behandlungsset sind die Angehörigen des Patienten. Wie können diese sinnvoll einbezogen werden? Auf diese und andere Fragen werden wir eine Antwort bekommen.
3. In einem Fachartikel habe ich vor einiger Zeit gelesen, dass ca. 80% aller Dialysepatienten unter mehr-oder minder schweren Depressionen leiden. Eine unglaubliche Zahl.  
Wir wollen dieses wichtige Thema am Sonntag Vormittag mit Ihnen aufarbeiten.

Frau Vivian Keim ist sicher einigen von Ihnen noch aus dem letzten Jahr mit Ihrem Vortrag „Sexualität in abhängigen Beziehungen“ in Erinnerung. Morgen wird sie über Depressionen berichten. Die Schlagworte lauten Erkennen-Verstehen-Aushalten-Begleiten.

Im Anschluss zwei subjektive Berichte Betroffener.

Herr Wilbers, selbst betroffen und gleichzeitig Psychiater, schildert die Eigentherapie durch Selbsterfahrung, und Herr und Frau Nieth berichten über Ihren Weg zu einer Lebendspende.

4. Neben dieser kleinen Auswahl finden Sie an diesem 26. Symposium der Arbeitsgemeinschaft für nephrologisches Pflegepersonal eine Fülle von weiteren Themen. Besonderes Interesse dürfte die Shuntecke von Prof. Krönung im Salon 1 finden.

Für die Workshops im Bonifatiuskeller und in den Salons ist deshalb die Teilnehmerzahl begrenzt. Bitte holen Sie sich dafür die Teilnahmekarten am AfnP-Stand ab.

5. Die AfnP Mitglieder unter Ihnen haben sicher alle die Einladung zur Mitgliederversammlung heute ab ca. 17:30 Uhr erhalten. Wie sie gesehen haben, soll eine kleine Satzungsänderung verabschiedet werden. Hintergrund ist, dass der Verband in Zukunft sinnvoll vertreten werden kann.

Im Übrigen wollen wir dort auch einige berufspolitische Themen besprechen. Ich bitte also die Mitglieder, bzw. natürlich auch Interessierte, um ihre Anwesenheit.

Der Wetterbericht hat uns für das Wochenende 2 schöne Tage versprochen. Ich begrüße Sie also ganz herzlich zum 26. Symposium der Arbeitsgemeinschaft für nephrologisches Pflegepersonal in Fulda. Abgesehen vom Wetter, verspreche ich Ihnen spannende Vorträge, interessante Workshops, und ab und zu auch etwas Spaß.

Ich danke Ihnen

Arno Landmann